



Diese Drucksorte wurde nach den Richtlinien des österreichischen
Umweltzeichens: „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ hergestellt.



Fotos: Franz Fartek Produktion: Druckhaus Scharmer
Gestaltung: www.guetesiegel.com

Still, still, still...

WINTERSCHLAF:
vom 10. Dezember 2019
bis 1. März 2020

... weil auch die Mühle
einmal schlafen will. “

Eine besinnliche Adventzeit, festliche Weihnachtsfeiertage
und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Nach einem sonnenstrahlenden und erfolgreichen Jahr
möchten wir uns bei unseren Gästen und Freunden
herzlichst bedanken.

Erfreuen sie sich an der nachfolgenden Weihnachtsge-
schichte von unserem Freund und Gast - Gerhard Artmann.

zimtduftende Grüße aus der Landhofmühle

Reine Weihnachtsluft

„Weihnachten ist das Fest der Liebe!“, brüllt der Familienvater, sonst ein ruhiger Mensch, und denkt mit schlechtem Gewissen an den milden Ton, den der Pfarrer bei diesem Satz immer anschlägt. „Nein, es ist ein einziger Kaufrausch“, kreischt die Tochter — die seit Ende des Sommers den Duft von Lebkuchen in der Nase und seit Wochen Weihnachtslieder im Ohr hat. Beide sind sie aufgesprungen, die Arme auf den Tisch gestützt, funkeln sie sich an wie zwei Ketten voller elektrischer Christbaumkerzen. „Du heißt Fanny und nicht Greta und Du bist auch keine Thunberg!“ „Und nur weil Du Josef Balthasar heißt, zelebrieren wir Weihnachten alle Jahre wieder bis zum Erbrechen, genauso, wie die Wirtschaft sich das wünscht!“, kontert die Nicht-Thunberg-Tochter. „Was sollen wir Deiner Meinung nach tun — das Fest der Feste abschaffen? Zu Weihnachten in wärmere Gefilde verreisen und die Sache ignorieren? Oder die Geburt Christi vielleicht vollkommen politisch korrekt und ganz klimaneutral feiern?“, steigert sich Josef Balthasar in einen ganz und gar unchristlichen Wutanfall hinein. „Nein! Nein! Ja!“, meint Fanny ganz ruhig und besonnen. „Wir könnten reinen Gewissens feiern und wären obendrein ein nicht leuchtendes Beispiel für die Nachbarn.“

Pangasius-Filet ade!

Ihr Vater atmet tief aus und setzt sich. Kein Amazon? Pangasius-Filet ade? Die Lichterketten auf dem Haus zum Vergessen? Keine Nordmannentannen aus dem Internet? Kreditkartenorgie verboten? Er atmet noch einmal tief ein und aus, das alles klingt entbehrlich.

Das klingt eigentlich wunderbar! Weihnachten fast so wie früher, wie in seiner Kindheit, eine nostalgische Welle erfasst ihn. „Meinst Du wirklich . . . ? Es klingt fantastisch! Und — wie bringen wir das Deiner Mutter bei?“ Fanny: „Wir erzählen Mama, dass Shopping-Fasten und Kreditkarten-Detox die neuesten Trends sind — dass wir mit „Green Christmas“ die vollen Trendsetter sind.

Die Mutter ist anfangs skeptisch, weil sie glaubt, dass ihr Mann es auf Nostalgie-Weihnachten abgesehen hat und Zustände wie im Elternhaus seiner Kindheit á la „Single Bells“ herbeisehnt. Nach und nach ist sie aber überzeugt, dass sie selbst im „Simplify your life“-Segment eine neue Nische entdeckt hat und zeigt sich begeistert: „Ich habe ja schon immer überlegt, was man zu Weihnachten anders machen könnte. Wer will schon Lachs aus norwegischen Aquakulturen, wenn es Lachsforellen aus heimischer Fischzucht gibt? Und wer hat Sehnsucht nach diesem übertriebenen Luxus-Zinnober, wenn man die neue Einfachheit haben kann“, erzählt sie in der Redaktion. Karla, die sich — wie sie selbst lachend sagt — keinen Karl, sondern gern eine „Karla“ macht, hält sich für sehr witzig und ebenso innovativ. Sie schreibt für eine Bezirkszeitung, sieht sich aber schon als Bestseller-Autorin. Der Inhalt des Buches ist ihr schon klar, nur am Titel feilt sie noch: „Simply the Fest!“ oder „Weihnachtsauszeit“.

Glückliche Adventzeit, fröhliche Weihnachten

Im Advent sind alle glücklich. Mutter Karla über ihre Projektidee, Vater Josef Balthasar über die Aussicht auf ruhige Weihnachten und die Tochter, dass sie öfter ausschlafen kann, weil die Post nicht frühmorgens hupend vor der Haustür steht. Nur der Hund ist enttäuscht, dass er von den Paketdienstboten keine Leckerlis bekommt. Dafür fällt das eine oder andere Stück Mehlspeise für ihn ab. Im Heiligen Land gibt es keine Pyramiden, aber die Heilige Zeit ist nun für die umweltbewegte Familie durch die Pyramide der Nachhaltigkeit geprägt. Dieses Symbol-Bauwerk der Konsumminimierung rät zu vernünftigem Umgang mit den Ressourcen. Die ökologischen Imperative reichen von „Nutze oder repariere, was du hast“ über „Mach selber“ oder „Tausche“, bis zu „Leihe aus“ oder „Kaufe gebraucht“. Wenn man schon neu kauft, dann regional, fair und ökologisch. Weihnachten zu dritt hatten wir schon lange nicht mehr, denkt Josef Balthasar, den Verwandten hat man abgesagt, die Anreise wäre zu umweltschädlich, dass sie sich negativ auf die Stimmung auswirken könnte, hat man nur gedacht, nicht gesagt. Als Überraschung für seine „Mädels“ hat er ganz im neuen Familien-Geist zwei eigenhändig restaurierte Drahtesel vorgesehen — die Arbeit an den Fahrrädern macht ihm große Freude. Einerseits wundert er sich über seine Fingerfertigkeit: Als Kind hatte er immer versucht, aus drei halb kaputten Rädern ein funktionierendes zu bauen. Das Ergebnis: drei völlig unbrauchbare Fahrzeuge!

Nun aber sieht er Tag für Tag Fortschritte und genießt die heimliche Bastelarbeit. Er, der Linkshänder, hat doch keine zwei Rechten! Ihr Christbaum wird heuer im Garten stehen: Der Nadelbaum am Grundstücksrand wird — schlicht dekoriert mit dezentem Weihnachtschmuck, Äpfeln und Bienenwachskerzen — so schön sein wie noch nie zuvor und den natürlichsten Christbaum in ihrer Familiengeschichte abgeben. Im Feuerkorb daneben wird das Holz prasseln! Bis dahin beherrscht er auch schon wieder einige Akkorde auf der Gitarre — seinen Gesang wird man heuer nicht nur hören, sondern auch sehen, wenn es kalt genug ist. Jedenfalls lautet das Motto diesmal nicht „Eilig Habend“, sondern „Heilig Abend!“ Als Tüpfelchen auf dem Weihnachts-I denkt er an einen Gutschein, einen Reise-Gutschein. Die wieder gewonnene Harmonie muss man für eine Landpartie zu dritt nutzen — irgendwohin, wo es nur Ruhe und ganz viel Natur gibt, vielleicht ins Südburgenland . . . nachhaltig und schön wird es sein, mit dem Zug und den neuen alten Rädern. Er cremt den Sattel mit Lederfett ein und poliert ihn sorgfältig mit einem Fetzen, saugt tief den wunderbaren Geruch ein, dann steht er auf und schaut aus dem Fenster — in Richtung Christbaum. Da sieht er, dass es ganz leicht zu schneien begonnen hat. Das leise Fallen findet seinen Gefallen. Es wird Weihnachten!